



**DIE GRÜNEN
RIED**

AUS DEM INHALT:

EKZ-Chronologie	2
Innenstadt - Messe	3
Offenlegung - Buchtipps	4
Frauennetzwerk	5
GRÜNE Interkulturell	6
150 Jahre Stadt Ried	7
Kurzmeldungen	8

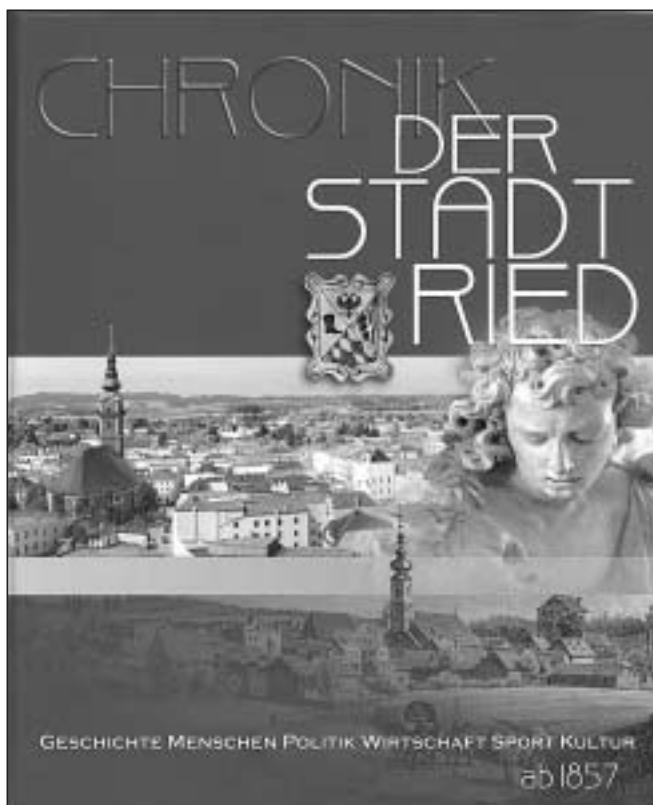
Impressum:

Die GRÜNEN Ried
 Bahnhofstraße 20/1, 4910 Ried im Innkreis
 Tel./Fax.: 07752/87483, e-mail: ried@gruene.at
 www.ried.gruene.at
 Redaktionsteam:
 Max Gramberger, Dr. Wolfgang Pirker
 Fotos: Die GRÜNEN RIED

Druck: Schusterbauers Druckservice
 Griesgasse 6a, 4910 Ried im Innkreis
 www.schusterbauer.cc

DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / lfd. Nr. 91 / Winter 2007



Jubiläumsjahr 2007

17. 11. 2007: „Mit dem ‚Fest der Stadt Ried‘ erreicht das Jubiläumsjahr einen weiteren Höhepunkt. Alt-Oberbürgermeister der Partnerstadt Landshut, Josef Deimer, soll der Ehrenring der Stadt Ried überreicht werden.“

Dies ist, auf Seite 451, die letzte Eintragung in der neuen Chronik der Stadt Ried und ist mittlerweile auch Geschichte. Wie so vieles, was sich in den vergangenen 150 Jahren ereignet hat, seit Ried 1857 zur Stadt erhoben worden war. Dieses Jubiläum wurde 2007 gebührend gefeiert, denn „Geschichtslosigkeit wäre doch Gesichtslosigkeit“, wie LH Josef Pühringer in seiner Festrede meinte und auch nicht vergaß darauf hinzuweisen, dass da noch etwas war in diesem Jahr: vom 1. – 9. 9. wurde die 140-jährige Jubiläumsmesse erfolgreich abgehalten.

Angesichts der gegenwärtigen Suche nach dem geeigneten Standort für ein neues Einkaufszentrum stellt sich heute schon die Frage nach dem morgigen Gesicht der Stadt Ried. Besorgte Menschen fürchten um die Zukunft der Messe und der schönen, lebendigen Innenstadt, sollte am Messegelände ein Shoppingcenter errichtet werden und fragen sich ob die weihnachtliche Einschaltfeier von 2007, 2008 oder 2009 als die erste „Ausschaltfeier“ für die Innenstadt in die Geschichte eingehen wird. Wir hoffen nicht und wollen unseren Beitrag leisten für eine gute Zukunft - sowohl der Messe als auch der Innenstadt.

**In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und der Stadt
Schöne Weihnachten und Alles Gute für 2008**

Die Rieder GRÜNEN



Fraktionsobmann M. Gramberger Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und es ist – lokalpolitisch betrachtet – spannend wie lange nicht.

Das bringt es aber auch mit sich, dass die Ereignisse schon morgen ganz anders bewertet werden können als heute. Eine besondere Herausforderung an einen Redakteur!

Das derzeitige Thema Nummer eins heißt Einkaufszentrum. Ergänzend zum Artikel von David Demiryürek möchte ich Ihnen eine kurze, vereinfachte Chronologie der Ereignisse bieten:

Dez. 2004: Die Energie Ried GmbH kauft das Messegelände um 8,8 Mio Euro. Die Monatsmiete an die Messe GmbH wird mit 30.000 Euro ab dem 3. Jahr festgelegt.

März 2006: Der Aufsichtsrat der ER befasst sich mit den Plänen der Geschäftsführung, am Messegelände ein EKZ (Projekträger: SPAR) zu errichten. Zu dieser Zeit stehen die Rieder GRÜNEN dem Projekt eher positiv gegenüber. Der befürchtete Kaufkraftabfluss in die Zonen mit Einkaufszentren scheint ein sehr triftiges Argument. Und dass am Messegelände etwas geschehen muss, ist auch allen klar.

Frühjahr 2006: Es beginnt ein intensiver

Diskussionsprozess innerhalb der Fraktion, Fachleute werden eingeladen und Recherchen angestellt. Die Präferenzen werden relativ schnell abgesteckt, die Ablehnung eines EKZ am geplanten Standort durch die Fraktion wird immer offensichtlicher.

Dezember 2006: Präsentation einer Studie im Auftrag von ER im Aufsichtsrat: ‚Kannibalisierungseffekte‘ im Zentrum werden dort explizit angesprochen.

März 2007: Umwidmung des Messegeländes für ein Einkaufs- sowie Freizeitzentrum, Messenutzung mit eingeschlossen, die tumultartige Abstimmung bringt dann doch ein klares Ergebnis: Nur die 4 GRÜNEN sind dagegen.

April 2007: Die Firma eyemaxx präsentiert Pläne für ein EKZ im Messegelände. (dagegen: GRÜNE und FP)

Mai 2007: Umwidmung einer Fläche beim Bermudadreieck (neben Hofer) als Gewerbegebiet (dagegen: nur die 4 GRÜNEN)

Frühjahr 2007: Der Landtag genehmigt das Einkaufszentrum Ort nicht (dafür: die SPÖ)

Juni 2007: Gerüchte um ein K&Ö-Projekt tauchen auf.

Juli 2007: Der Grünspecht bringt einen Brief von Karl Mayr, der sehr klar Position FÜR die Innenstadt und GEGEN das EKZ bezieht. Die Veröffentlichung löst zum Teil heftigste

Irritationen aber auch intensive Nachdenkprozesse aus.

Nov. 2007: Genehmigung des EKZ in St. Marienkirchen/Sch. durch Landes-SP und VP, GRÜNE dagegen.

November 2007: Das K&Ö-Projekt (Beteiligung von AREV und SPAR) wird in einer Pressekonferenz vorgestellt.

Dezember 2007: Umwidmung für das K&Ö-Projekt wird im Gemeinderat behandelt.

Ein Blick in die Zukunft

Welche Fortsetzung wird diese Auflistung wohl finden?

Wann werden sich SPÖ und ÖVP vom EKZ-Projekt verabschieden?

Wird es die Rieder Kaufmannschaft schaffen, unter dem Damoklesschwert des EKZ die Gemeinsamkeiten herauszufiltern und an einem Strang für die Innenstadt zu ziehen? Oder wird nach einem abgewehrten EKZ doch wieder jeder sein eigenes Süppchen kochen?

Wird der vom Werbeverband propagierte Immobilien-Masterplan Früchte tragen?

Finden sich vielleicht sogar regionale Investoren, die in der Innenstadt Projekte vorantreiben?

Wird ein EKZ-Projekt im Bereich der Bergerstraße realisiert werden können?

Viele spannende Fragen, die sich in naher Zukunft entscheiden werden! Bringen Sie sich dazu ein, reden Sie mit, sagen Sie uns Ihre Meinung persönlich, unter ried@gruene.at oder unter Tel. 87483. Selbstverständlich aber auch im Leitbildprozess im Frühjahr.

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihr Engagement!



GR Benno Wageneder Kevin allein zu Haus

Nach Feierabend klingelt das Telefon. Eine Dame erhebt für ein Grazer Meinungsforschungsinstitut die Stimmung in der Rieder Bevölkerung.

Sicherungsinstitut die Stimmung in der Rieder Bevölkerung.

Nach Fragen zum EKZ, Spange III, FUZO, Sicherheitswache, auch diejenige zum Ausländerthema. Ich gebe die vernünftige Antwort. Und denke an so manchen sympathischen Asylwerber. So einen wie Kevin (Daten von der Redaktion geändert). Aber Kevin ist schon weg. Oder doch fast.

Vor kurzem war Kevin allein zu Haus auf den Lughofergründen. Da klingelte es an der Haustür. Der Vergleich machte Kevin sicher. Es waren Leute vor der Tür, die früher Gendarmen hießen und jetzt eine neue Uniform tragen. Ihr Aufgabengebiet hat sich allerdings nicht verändert. Anstatt die traditionelle Gastfreundschaft zu üben, flüchtet der junge Mann mit mehrjähriger Riederfahrung über den Balkon in die Tiefe. Bei einem Supermarkt stieg er in das Auto eines Freundes und tauchte im Bundesgebiet unter. Die taktische Suche der Sicherheitsbehörden bei Verwandten und

Bekanntem brachte bis dato nicht das gewünschte Erfolgs- und Abschiebeergebnis. Schade um Kevin, denn er hatte sich während seines Asylverfahrens gut integriert. Sogar bei einem angesehenen Rieder Bürger von der „richtigen Partei“ konnte er als Pfluscher seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Leider hatte Kevin Pech in der Liebe. Eine junge Riederin schenkte ihm das Ja-Wort, aber nicht ihr Herz. Wenigstens konnte Kevin dann so richtig arbeiten und das Geld in die Heimat schicken. Seine Lohnzettel überzeugten ein Rieder Geldinstitut so sehr, dass sie auf das noch nicht erteilte Visum vergaßen und Euro 21.000,- als Kredit einräumten. Den dürfen die Banker jetzt in den Wind schreiben, wenn kein Wunder passiert. Doch Günther Platter und seine Gesinnungsgenossen arbeiten hart an der nächsten Wählerstromanalyse mit dem erhofften Ergebnis: Minimale Abwanderungen zur Strache-FPI!

Kevin hat noch eine winzige Chance. Der Verwaltungsgerichtshof findet es wert, seine Beschwerde zu prüfen und einen Abschiebestopp zu verfügen. So etwas ist derzeit noch möglich. Doch bald kommt der neue Asylgerichtshof und dann ist Schluss mit solchen juristischen Spitzfindigkeiten!

Kevin hat sein Handy weggelegt. So kann er nicht geortet werden. Auch seiner Firma in St. Martin fehlt er als tüchtiger Mitarbeiter. „Sein's ma net bööös,“ sagte die stark geschminkte Juristin beim Asylsenat während der Befragung zum Fluchtgrund. Kevin wurde nervös. Die Dame mit Schönbrunner-Deutsch hatte zwar keine Ahnung von seinem Heimatland, schrieb dafür aber die Bescheidbegründung vom Kollegen ab. Und tschüss!

Kevin hat wenig Glück im Leben. Geboren im falschen Land zur falschen Zeit. Der Vater - ein politischer Gefangener - ist jetzt Invalide. Im Krieg das Haus zerstört, der Wiederaufbau auf Pump, die Wirtschaft sprang nicht an und der Schuldenberg wuchs stetig. Die riskante Fahrt nach Westeuropa verschlug Kevin nach Ried, ins Herz des Innviertels, dort wo die Geradlinigkeit der Menschen genauso besungen wird wie in der verlassenen Heimat.

Weihnachten steht vor der Tür und die Tradition der Herbergssuche lässt uns 2000 Jahre zurückblicken ins Heilige Land. Wir lassen unser Herz erweichen ob der Unbarmherzigkeit mancher Menschen damals. Wie gut, dass unsere Zivilisation solche Fortschritte gemacht hat!



Stadtrat David Demiryürek

Nein zum Einkaufszentrum! Ja zur Messe!

Manche Entscheidungsträger der Stadt sehen in einem EKZ am Messegelände die Möglichkeit,

unsere Stadt nachhaltig zu attraktivieren. Die GRÜNEN sind der Meinung, dass dies höchstens die einmalige Chance ist, die gewachsenen Handelsstrukturen und die Rieder Messe nachhaltig zu ruinieren.

Für uns GRÜNE ist es ein Rätsel, warum manche Entscheidungsträger dieses Projekt unbedingt durchziehen wollen. Es schadet der Innenstadt und der Rieder Messe. Damit setzen wir deutlich andere Prioritäten als ÖVP und SPÖ, denn in beiden Parteien bekennen sich die politischen Spitzen zum EKZ im Messegelände.

Wir haben uns ab der ersten Studie gegen diese Pläne ausgesprochen. Als einzige Fraktion haben wir in der Gemeinderatsitzung am 1. März 2007 den Antrag auf Umwidmung des Messegeländes abgelehnt. Sie wurde von ÖVP, SPÖ und FPÖ beschlossen.

Die GRÜNE Position

1. NEIN zum EKZ im Messegelände

Ein EKZ im Messegelände entzieht der Rieder Messe GmbH die Grundlage um vernünftig und vor allem positiv wirtschaften zu können. Das Unternehmen befindet sich unter Geschäftsführer Helmut Slezak wieder auf einem guten Weg. Die Errichtung eines EKZ würde einen großen Teil der vorhandenen Fläche in Anspruch nehmen. Bei einer geplanten Verkaufsfläche von 24.000 m² würde das EKZ einen Gesamtflächenverlust von ca. 40.000 m² bedeuten. Der Rest des Messegeländes würde durch eine je 2-spurige Zu- und Abfahrt durchtrennt. Dies hätte zur Folge, dass die Landwirtschaftsmesse in ihrer bisherigen Form nicht mehr durchführbar wäre. Auch andere Messen wären davon betroffen. Die Landwirtschaftsmesse ist die Cash-Cow der Rieder Messe, eine Reduzierung der verwertbaren Fläche würde die Einnahmen im sechsstelligen Euro-Bereich mindern. Das wäre auch durch einen erweiterten Fachmessebereich nicht zu kompensieren und somit das Ende der Rieder Messe. Die Landwirtschaftsmesse:

- ist die Lebensgrundlage der Rieder Messe GmbH
- ist ein erheblicher Imagefaktor für die Stadt Ried
- hebt die lokale und regionale Wertschöpfung
- bringt eine erhebliche Umwegrentabilität (Nächtigungen, Gastronomie, etc.)

- bringt landwirtschaftliches Know-how in unsere Region

2. JA zur Rieder Messe

Die Institution Rieder Messe ist weit über die Landesgrenzen hinweg bekannt. Hauptverantwortlich dafür ist die überaus erfolgreiche Landwirtschaftsmesse. Zusätzliche Messen, wie z.B. die Haus & Bau oder die Musikfachmesse haben sowohl regionale als auch nationale Bedeutung. Die GRÜNEN sind überzeugt davon, dass die Rieder Messe GmbH ohne Landwirtschaftsmesse wirtschaftlich nicht überleben kann. Beides - Messe und EKZ - funktioniert nebeneinander nicht.

Die Rieder Messe braucht:

- politischen Rückhalt und ein klares Bekenntnis der Parteien
 - Investitionen in die Errichtung neuer und Sanierung bestehender Hallen
 - ein Konzept für die Weiterentwicklung des Messebetriebes und des Freigeländes.
- Geschäftsführer Helmut Slezak hat das Unternehmen Rieder Messe - dank seines Engagements - wieder auf Schiene gebracht. Der Geschäftsführer hat für die zukünftige Entwicklung der Messe neue Möglichkeiten und Visionen aufgezeigt. Neue Messen und Veranstaltungen sollen durchgeführt werden, damit auch das kleine Messejahr wirtschaftlich deutlich erfolgreicher wird. Die Rieder GRÜNEN unterstützen den Weg von Helmut Slezak und erkennen in seinen Ideen neue Chancen für die Rieder Messe. Man sollte den Geschäftsführer auf einer soliden Grundlage arbeiten lassen.

Geldregen für die Stadt?

In den vergangenen Wochen und Monaten wurde öffentlich mit Schwindel erregenden Mieteinnahmen jongliert, die bei uns Rieder GRÜNEN nur noch Kopfschütteln ausgelöst haben. Wir halten dieses Spiel für unseriös, weil mit Zahlen argumentiert wird, die auf einem erhofften 50 - 60 Jahre anhaltenden Erfolg des EKZ basieren.



3. JA zur Innenstadt

Die Rieder GRÜNEN bekennen sich zur Innenstadt und ihrer besonderen Handelsstruktur. Die über Jahrhunderte gewachsene und architektonisch wertvolle Innenstadt muss in ihrer Funktion als Ort der Begegnung und der Kommunikation aufgewertet werden. Ein Gebäude-En-

semble wie in Ried ist unverwechselbar und von unschätzbarem Wert. Darin erkennen wir das Potential, Ried als Einkaufs- und Erlebnisstadt weiter zu entwickeln. Die Ablehnung eines Einkaufszentrums im Messegelände sehen wir aber nicht als Freibrief zum Weiterwursteln. Die derzeit laufenden Aktivitäten signalisieren auch, dass viele Betroffene die Zeichen der Zeit erkannt haben und nun aktiv an der Neuorientierung der Innenstadt mitarbeiten.

Die Lage des geplanten EKZ im Messegelände brächte nach unserer Auffassung keine Synergien mit der Innenstadt. Ganz im Gegenteil. Die Innenstadt würde erhebliche Umsätze verlieren, wenn das EKZ realisiert würde.

Wenn sich aber durch gemeinsame Anstrengungen eine große Textilkette und ein Elektronikriese in die Innenstadt bringen ließen, wäre laut vielen ExpertInnen ein optimaler Branchenmix gegeben. Damit wäre eine Aufgabe abgehakt, eine Reihe weiterer Stunden an: gemeinsame Öffnungszeiten, Zusammenschluss zu einer potenten Marketinggemeinschaft und natürlich vielfältige Anstrengungen, um das in diesem Fall noch größere Verkehrsproblem zu lösen.

Wenn schon EKZ, dann K&Ö

Für uns GRÜNE ist seit den ersten Gerüchten um das K&Ö-Projekt klar, dass es die Kraft hätte, die Innenstadt als Zentrum des Handels zu stabilisieren. Die reine Verkaufsfläche läge bei etwa 15.000 m². Weiters ist die Errichtung von etwa 700 Parkplätzen vorgesehen. Die Nähe zur Innenstadt bringt nicht nur erhebliche Synergien für den Handel, auch die Erreichbarkeit zu Fuß ist bei diesem Projekt deutlich besser.

Klar ist für die GRÜNEN aber auch, dass ein so zentrales Handelsprojekt ein vernünftiges Verkehrskonzept erfordert. Es ist unbestritten, dass sich das Verkehrsaufkommen mit diesem Projekt erhöhen würde.

Der Kreuzungsbereich Bergerstraße/Braunauer Straße/Frankenburger Straße ist seit längerem ein Problem. Völlig unabhängig vom geplanten Projekt, hat der Verkehrsausschuss bereits Umbaumaßnahmen ins Auge gefasst. Diese müssen nun mit den Planungen des EKZ zusammengeführt werden. Mit der Errichtung eines Kreisverkehrs könnte der Verkehrsfluss deutlich verbessert werden, unter gleichzeitiger Erhöhung der Verkehrssicherheit.

ÖVP und SPÖ warten auf das Land

Während sich die GRÜNEN eindeutig gegen das EKZ am Messegelände positionieren, ist bei den höchsten VertreterInnen von VP und SP Pro-Stimmung angesagt - auch wenn es im Untergrund sehr heftig gärt. Noch aber haben die BefürworterInnen klar die Oberhand. Aber es zeigt sich auch die enorme Nervosität durch die Art, wie mit kritischen Geistern umgegangen wird.

Außerdem wird versucht, die eigene Verantwortung herunterzuspielen: Man will die Entscheidung der Abteilung Raumordnung des Landes OÖ abwarten, welches der beiden EKZ nun genehmigt wird – so als hätte die eigene Position keine Relevanz. Wir GRÜNE sind aber der Auffassung, dass die Entwicklung unserer Stadt in erster Linie in Ried entschieden werden muss. Und zwar von den gewählten MandatarInnen.

Volksbefragung?

Dieses demokratiepolitische Instrument wurde uns 1998 zum Thema ‚Worldfest-Themenpark‘ verwehrt. Jetzt wird es ins Spiel gebracht, um den Rückzug eleganter antreten zu können. Aber eigentlich könnten wir uns das Geld dafür sparen.

Wir sind nicht grundsätzlich gegen eine Befragung, sagen aber auch klipp und klar: Wir brauchen sie nicht, weil wir dazu eine eindeutige Meinung haben. Und wir sind sicher, dass die Rieder Bevölkerung diese in hohem Maß teilen wird.

Zu Redaktionsschluss war die Diskussion über eine Befragung eben erst entbrannt. Über die weitere Entwicklung zu diesem Thema erfahren Sie mehr auf www.ried.gruene.at. Wir sind selber schon sehr gespannt.

Offen gelegt

Lange hat es gedauert, doch dann ging alles sehr rasch. Nach Auftauchen der ersten Schlagzeilen wie „GRÜNE preschen vor“ oder „GRÜNE bringen alle anderen unter Druck“, begann die Mauer des Schweigens einzustürzen. Transparenz war plötzlich mehr geworden als nur ein abgedroschenes Schlagwort.

Mittlerweile ist fast wieder Ruhe eingeleitet. Seit man sich auf der Homepage der GRÜNEN unter www.gruene.at über die Nebeneinkünfte der GRÜNEN Nationalratsabgeordneten und unter www.ooe.gruene.at über jene der GRÜNEN Landtagsabgeordneten informieren kann, dauerte es nicht lange, bis unter www.parlament.gv.at eine Liste über die Nebeneinkünfte aller Nationalratsabgeordneten erschien. Seither wurden viele Zahlen veröffentlicht, über die man sich wundern kann, oder auch nicht. Jedenfalls ist es ein „wichtiger demokratiepolitischer

Erfolg der GRÜNEN, dass die Nebenjobs der PolitikerInnen endlich sichtbar wurden“, sagt der GRÜNE Landessprecher Rudi Anschöber.

Gleichzeitig verweist Anschöber aber auch auf das zweite bedeutende GRÜNE Ziel in dieser Frage: „Es ist hoch an der Zeit, nun endlich auch mögliche Interessenskollisionen für Parteien durch Spenden sichtbar zu machen. Deshalb die Forderung nach einer schonungslosen Offenlegung der Parteispenden inklusive Sach-, Fach- und ‚Personalspenden‘.“

Anschöber: „Auch hier gehen wir mit gutem Beispiel voran: Die GRÜNEN Oberösterreich haben etwa schon vor Monaten öffentlich dargelegt, wie hoch das Spendenaufkommen für die Partei im Vorjahr war. Diese Offenlegung ist für uns ebenso wie für die GRÜNE Bundespartei seit Jahren eine Selbstverständlichkeit.“ Der GRÜNE Landessprecher abschließend: „Es geht nicht um Verbote oder Schuldzuweisungen, es geht um Transparenz für die BürgerInnen und damit um eine demokratiepolitische Weiterentwicklung.“ Wolfgang Pirker

Buchtipps

Unsere Buchempfehlungen kommen diesmal nicht von GRⁱⁿ Julia Csongrady, sondern von „Bücherwurm“ Hubert Aspöck.

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit einigen Jahren gibt es in Österreich den Sachbuchverlag ECOWIN, der sich auf Themen aus den Bereichen Politik, Geschichte, Wirtschaft und Naturwissenschaften spezialisiert hat. Der Verlag greift in seinen Publikationen aktuelle und interessante Themen auf, die von WissenschaftlerInnen oder JournalistInnen so aufbereitet werden, dass interessierte Laien sie gut verstehen und die Bücher deshalb mit viel Gewinn gelesen werden können.

Hier nun einige Empfehlungen aus dem heurigen Verlagsprogramm:

Paul LENDVAI - Mein Österreich. 50 Jahre hinter den Kulissen der Macht. 290 Seiten.

Es ist dies ein spannender Bericht über die Zweite Republik und deren Mythen, den Aufstieg und Fall ihrer prägenden Persönlichkeiten, über die Komplexe und Ängste der Österreicher, über die einzigartige Erfolgsbilanz eines halben Jahrhunderts, geschildert von einem einstigen Ungarn-Flüchtling, der heute als einer der bekanntesten österreichischen Publizisten gilt.

Karin KNEISSEL - Die Gewaltspirale. 301 Seiten

Die Autorin zählt zu den führenden Nahost-expertInnen Europas. Sie gibt in ihrem Buch

Einblick in die Hintergründe grundsätzlicher Missverständnisse zwischen Orient und Okzident.

Raimund LÖW - Einsame Weltmacht.

Die USA im Abseits. 253 Seiten.

Der Autor ist ORF-Büroleiter in Washington und beschreibt in seinem Buch die Lage, in der sich die USA zur Zeit befinden: schwer angeschlagen, intern zerrissen und weltweit isoliert wie noch nie.

Thomas SCHALLER - Die berühmtesten

Formeln der Welt ...

und wie man sie versteht. 197 Seiten.

Ob ein Baumeister das Fundament eines Wolkenkratzers oder ein Kosmologe das Alter des Universums berechnet: Gleichungen und Formeln erklären die Welt und auch was sie zusammenhält. Der ORF-Wissenschaftsjournalist Th. Schaller kann uns diese Formeln erklären und führt uns in die Welt des physikalischen und kosmologischen Wissens.

Rudolf TASCHNER - Zahl Zeit Zufall.

Alles Erfindung? 187 Seiten.

R. Taschner unterrichtet Mathematik an der TU Wien. Er nähert sich tiefgründigen Fragen - Was ist Zufall? Was ist Zeit? Woher kommen die Zahlen? - mit heiterer Gelassenheit, verständlich und unterhaltsam zugleich, unterstützt von anschaulichen Bildern, Geschichten und subtilen Anekdoten.

eat-art hat eröffnet!

Genüsslich essen im

Fünf Elemente Bistro

in der Bahnhofstraße 16, in Ried/I.

Mittags können Sie sich jetzt kulinarisch verwöhnen lassen.

Horst Golser, Fünf Elemente Koch, und Monika Grimmer, Ernährungsberaterin, bieten in ihrem Bistro täglich wechselnde Mittagsmenüs, sowohl vegetarisch als auch mit Fleisch. Gekocht wird mit regionalen Produkten und hauptsächlich aus biologischer Landwirtschaft.



Unser Angebote:

Mittagsessen - auch zum Mitnehmen!
Catering-Service - abends: ab 6 Personen-
Kochkurse für TCM Interessierte - Ernährungsberatung nach TCM - Lebensmittel und Kochutensilien - alle Leistungen auch als Geschenkgutscheine;

Öffnungszeiten:

Mo - Fr v. 9.30 - 14.30 Uhr

Bis Weihnachten - auch samstags offen!

Tel.: 0650-329 1062 Horst Golser
oder 0664-591 6929 Monika Grimmer
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





LAbg. Maria Wageneder Frauenberatung

Im Herbst 2005 gründeten sieben Frauen den Verein „Frauennetzwerk3“. Sein Ziel ist es, mitzuhelfen, die Chancen und Lebensbedingungen von Frauen in der Region zu verbessern.

Mittlerweile betreibt Frauennetzwerk3 fünf Frauenberatungsstellen in Ried, Schärding, Andorf, Grieskirchen und Peuerbach. Mehr als 700 Mädchen und Frauen haben das Dienstleistungsangebot bereits in Anspruch genommen. Die folgenden zwei anonymisierten Beispiele sollen zeigen, wie Frauen durch die beiden hauptamtlichen Beraterinnen unterstützt werden.

Beispiel 1

Frau B., eine vierzigjährige zweifache Mutter will sich scheiden lassen. Die Tochter, ein Schulkind, bleibt beim Vater, der Sohn entscheidet sich dafür, bei der Mutter zu leben. Frau B. arbeitet in der Firma ihres Gatten mit. In der Beratung wird mit der Hilfesuchen-

den ein Maßnahmenkatalog erstellt, der eine längere Begleitung erfordert.

Ein längerfristiges Ziel ist die finanzielle Unabhängigkeit.

Die Beraterin unterstützt Frau B. bei der Suche nach Arbeit und bei der Organisation der Kinderbetreuung. Darüber hinaus bespricht sie mit ihr Erziehungsfragen, da es für die Mutter aufgrund der enormen emotionalen Anspannung schwierig ist, konsequent mit den Kindern umzugehen und ihnen Grenzen zu setzen. Auch bei der Trauerarbeit wegen der gescheiterten Beziehung steht die Beraterin zur Seite. Bei der Begleitung spielen auch die Fragen, was gerade akut und wichtig ist, welche Maßnahmen eine rasche Umsetzung erfordern und wo die Schwerpunkte für längerfristige Ziele liegen, eine zentrale Rolle. Vereinbart wird der Umsetzungszeitraum und weitere Termine für die Besprechung des Erreichten.

Beispiel 2

Frau S.(45) kommt in die Beratung. Sie will ihr geringfügiges Dienstverhältnis, das sie in der Nähe ihres Wohnortes ausüben kann, beenden. Als Grund gibt sie viele Überstunden und die nicht klar geregelte Abgeltung an. Weiters möchte sie mehr Stunden arbei-

ten, um später Pension zu beziehen. Frau S. gefällt die Arbeit sehr und sie leidet unter dem Gedanken, den Job aufzugeben, ist er doch ideal für sie hinsichtlich kurzer Wegstrecke, Kinderversorgung und Arbeitsgebiet.

In der Beratung wird der Ist-Stand des Betriebes erhoben (Branche, Vorgesetzte, Rahmenbedingungen etc). Die Frage, was Frau S. wirklich von diesem Dienstverhältnis erwartet, wird abgeklärt. Im längeren Gespräch wird deutlich, dass der Chef noch sehr jung ist, seit drei Jahren selbständig im medizinischen Bereich tätig ist, unheimlich viel Fachkompetenz besitzt, zusätzlich viele Büroarbeiten übernimmt, einige MitarbeiterInnen angestellt hat, aber die MitarbeiterInnenführung vernachlässigt, weil er viel zu viel um die Ohren hat.

Frau S. verfügt über mehrere Fähigkeiten, derer sie sich noch nicht bewusst war. Ihr Aufgabengebiet könnte sie mit dem Ziel, den Chef speziell im Büro- und Administrationsbereich zu entlasten, erweitern. Er hätte somit Ressourcen für seinen Fachbereich übrig, Frau S. bekäme ein normales Dienstverhältnis und würde aus der Geringfügigkeit fallen.

Frau S. müsste zudem nicht kündigen, wieder auf Jobsuche gehen, den nahe gelegenen Arbeitsplatz aufgeben und sich von einer lieb gewonnenen Tätigkeit verabschieden. Zudem ist sie bereit, eine Weiterbildung im Bürobereich zu absolvieren. Das Arbeitsmarktservice wird eingeschaltet und bestätigt die Förderung für Weiterbildung. Arbeit und Fortbildung können zeitlich gut vereinbart werden.

Frau S. wird auf ein von ihr gefordertes Gespräch mit ihrem Chef vorbereitet, um ihm ihre Angebote darzulegen und ihre Vorstellungen durchzusetzen.



Vorstandsmitglieder (v.l.n.r.): Mag.^a Yvonne Aigner, StRⁱⁿ Sabine Steffan, Roswitha Scheuringer, LAbg. Maria Wageneder, Mag.^a Anna Pucher, Ing.ⁱⁿ Beate Mills, Martina Wimerer

Verein Frauennetzwerk3

Vorsitzende: LAbg. Maria Wageneder
Kontakt: 0664/5178530 o. 0664/8588033
frauenberatungsstelle@inext.at
www.frauennetzwerk3.at

Gebührensenkung erreicht!

Turbulent war die Debatte zu den neuen Kindergartentarifen in der Oktober-Gemeinderatssitzung.

LAbg. Maria Wageneder, die in Linz an der Gesetzeswerdung des neuen Kinderbetreuungsgesetzes mitgearbeitet hatte, stellte zum Rieder Verordnungsentwurf einen Abänderungsantrag. Damit kommt es zu einer Senkung des Höchstbeitrages von 100 auf 90 (halbtags) und von 133 auf 120 Euro (ganztags). Das sind die Mindestgebühren, auf die sich die Mitglieder der Landesre-

gierung geeinigt hatten. Wichtig ist, dass Kinderbetreuung für Eltern in Ried leistbar bleibt, betont Wageneder.

Wie schaut es mit den Hortgebühren aus? Auch dabei erreichten die GRÜNEN eine Reduzierung. Eltern mit einem monatlichen Einkommen von brutto 3.000 zahlen statt 120 nunmehr 104 Euro. Maria Wageneder: „Wir fordern, dass die Gemeinden zu Beginn des Jahres 2008 den Bedarf der Eltern genau erheben und so das Gesetz umsetzen. Mir geht es darum, den Wünschen und Be-

dürfnissen der Familien mit Kleinkindern (z.B. Öffnungszeiten, Mahlzeiten, Ferienbetreuung, altersgerechte Gruppen usw.) Rechnung zu tragen.“

Bis Anfang Mai soll die Sozialabteilung die verschiedenen Wünsche unter einen Hut bringen.

Kinder unter drei können in Ried entweder in Alterserweiterten Gruppen in den Kindergärten mitbetreut werden, bei den Tagesmüttern, im Schmetterlingskindergarten Tumeltsham oder auch bei den ‚Vinzlingen‘ im Krankenhaus. Damit Papa und Mama sagen können: „Meinem Kind geht's gut – mir auch!“

Damit man draussen erfährt, was drinnen passiert!



Die Grüne Landesseite

Verfassungs-Ohrfeige für Minister Platter

Höchststrichter drängen Regierung zum Handeln – Forderung nach Reform des Fremdenrechts!

„Das Fremdenrecht ist ein absurdes Gesetzeswerk. Es ist nicht nur ein inhumanes Gesetz - es ist schlicht und einfach ein Pfusch“, so Grünen Menschenrechtssprecher Gunther Trübswasser. Darauf verweisen nicht nur ExpertInnen, sondern mittlerweile auch unsere Höchststrichter. Und das weiß inzwischen die Bundesregierung, insbesondere ihr zuständiger Minister Platter. Die Forderung der Verfassungsrichter auf ein rechtsstaatliches Verfahren mit klaren und transparenten Kriterien, ist ein Schlag ins Gesicht dieser Bundesregierung. Und dennoch wollen Kanzler, Vizekanzler und Innenminister erst einmal abwarten und nichts tun, darin sind sich ÖVP und leider auch SPÖ einig. Das verfassungswidrige Fremdenrecht soll erst 2009 „evaluiert“ werden. Die „Familienparteien“ ÖVP und SPÖ ignorieren Menschenrechte und prolongieren damit ihren unerträglichen Zynismus: Offenbar ist es für sie nicht vorstellbar, was derzeit jene integrierten Langzeit-Asylwerber durchmachen, die mit Politiker-Stellungnahmen zwischen Abschiebung und humanitärem Aufenthalt konfrontiert würden.

Für den Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes, Karl Korinek, ist es nach eigenen Worten völlig unverständlich, warum das Höchstgericht weiter eine Mängelverwaltung betreiben muss, nur weil diese Bundesregierung die Arbeit verweigert und ihrer Verantwortung nicht nachkommt. Einen klaren Kriterienkatalog, wann ein humanitärer Aufenthalt zu gewähren ist, hat nicht die Bundesregierung ausgearbeitet, der kam Ende Oktober vom Höchstgericht. Ebenso wie dessen Anregung, den Betroffenen ein Antragsrecht auf humanitären Aufenthalt zu gewähren.

„Das Höchstgericht hat aber auch festgestellt, dass seitens der Fremdenbehörden beim Vollzug Fehler passieren. Diese Tatsache muss in einen Abschiebestopp für jene Kinder und Familien münden, welche die Kriterien für ein Bleiberecht erfüllen

würden“, so Trübswasser, der darüber hinaus ankündigt, dass die Grünen sehr genau beobachten würden, wie das Innenministerium mit den von Abschiebung Bedrohten weiter verfährt. „Der Minister und die ganze Bundesregierung müssen sich darüber im Klaren sein, dass sie fortgesetzt die Verfassung brechen, wenn sie sich weiterhin weigern, die Kritik des VfGH am Fremdenrecht ernst zu nehmen.“

Informationen:

- >> www.ooe.gruene.at/bleiberecht
- >> www.dahamisdaham.at
- >> www.wirfuerdenis.at

Die Grünen Interkulturell OÖ – MigrantInnen bei den Grünen OÖ

MigrantInnen sind ein unverzichtbarer Teil der österreichischen Gesellschaft und tragen zur Auseinandersetzung mit Identität und Gesellschaft bei. Oberösterreich ist ein multikulturelles Land mit transnationalen

Bezugspunkten und diese multikulturelle Attraktivität und Dynamik spiegelt sich sowohl in der Gesellschaft als auch in der Politik und Wirtschaft. Die Grünen Interkulturell OÖ richten sich an alle, die am pulsierenden Oberösterreich teilhaben wollen.

BewohnerInnen Oberösterreichs ein selbstbestimmtes Leben führen und die gleichen Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe haben und wahrnehmen können. Die Grünen OÖ vertreten eine moderne Integrationspolitik, welche in diesem globalen Zeitalter als die sinnvollste in der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung angesehen werden kann.

MigrantInnen sind keine AusländerInnen, MigrantInnen sind Menschen.

Moderne Integrationspolitik schafft die Rahmenbedingungen dafür, dass alle

Kontakt:

Die Grünen Interkulturell OÖ
Landgutstraße 17, 4040 Linz
Tel.: 0732/73 94 00-47
E-Mail: interkulturell.ooe@gruene.at



150 Jahre jung

Ried ist eine junge Stadt. Im Vergleich zu den Inn-Städten Braunau und Schärding, die bereits im 13. und 14. Jahrhundert das Stadtrecht erhielten, dauerte es bei der „Stadt im Sumpf“ bis ins 19. Jahrhundert, ehe es so weit war. Dafür gilt sie heute für viele Menschen als die „Hauptstadt“ des Innviertels.

Ihre starke Position als Handelsstadt, der Reiz der Innenstadt, die 140-jährige Tradition als Messestandort, die Tatsache, dass namhafte Gewerbe- und Industriebetriebe hier entstanden und über die Stadtgrenze hinaus gewachsen sind, der Stellenwert von Bildungs- und Kultureinrichtungen und nicht zuletzt die Erfolge im Fußball verleihen Ried einen Ruf, der den vergleichbarer Städte um einiges überragt. Doch wie kam es dazu? Nicht alle, aber viele Antworten darauf kann man seit wenigen Wochen in der neuen „Chronik der Stadt Ried“ finden. Öffentlich präsentiert wurde sie anlässlich eines Festabends am 17. 11. 2007 in der Jahnturnhalle, als das Jubiläum „150 Jahre Stadterhebung“ gefeiert wurde.

Am Anfang war Rapolter

Das historisch exakte Datum ist der 20. 11. 1857. An diesem Tag wurde der damals größte Markt Österreichs nach mehreren Anläufen zur Stadt erhoben. Erster Bürgermeister war J. M. Dimmel. Bis 1858. Dann wurde er von Josef Dreiblmaier abgelöst. Doch schon im Jahr 1860 wurde diesem wegen seiner „gefährdeten Gesundheit“ vom k.k. Bezirksamt ein dreimonatiger Diensturlaub gewährt. Gemeinderat J. A. Rapolter übernahm während dieser Zeit das Amt. Rapolter war es auch gewesen, der bereits am 11.9.1848 im Gemeindevausschuss den Antrag auf Stadterhebung gestellt und diesen im „Provinzial-Landtag zu Linz“ eingebracht hatte. Was ein Fehler war. Der gutgemeinte Dienstweg führte nämlich nicht zum Erfolg. Daher wurde 1853 ein zweiter Antrag, nun an das „Ministerium des Innern“, gerichtet. Doch auch dieser wurde 1854 ad acta gelegt, ebenso ein dritter Versuch 1855. Wie es schließlich dennoch klapperte, dass der Herzenswunsch der Rieder an die Stufen Seiner Majestät gelangte und diesem schlussendlich nach neun Jahren entsprochen wurde, das ist in der Chronik genau beschrieben.

„Üble Stimmung“

Die Chronik gibt aber auch Einblick in die Niederungen der „urzeitlichen“ Kommunalpolitik, wenn sie von einem Misstrauensantrag gegen Bgm-Stellvertreter Rapolter berichtet, und zwar weil angeblich in der Bürgerschaft eine üble Stimmung herrschte wegen dessen „Mangel an Einsicht in die Verwaltung, wegen Ausübung mehrerer Ämter – Rapolter war auch Deputierter der Stadt im Landtag – und wegen völliger Unkenntnis der Gebarung der Vorstehung.“ Rapolter konterte jedoch in der Sitzung des Gemeindevausschusses am 1.12.1860: „Ich zähle 60 Jahre und habe

eine lange Zeit mich im öffentlichen Leben bewegt und in meinem Vaterort die bedauerliche Überzeugung erlangt, dass, wer der Gemeinde zu dienen hat, immer den Ruf seiner Reputation zu wagen hat. Ich kenne keinen Bürgermeister, Rat oder Gemeindevertreter der unbekamelt abgetreten ist – den Braven wie den Schelm pflegt man in Ried gleich zu behandeln ...“

„Vermischtes“ aus der Chronik

- 19.3.1870: Nicht zu Unrecht gibt es viele Klagen über die schlechte Stadtbeleuchtung. Da war eine derartige Finsternis ... Es sind auch auf dem Theaterplatz wiederholt Personen über die offiziellen Schotterhaufen gestürzt ...
- 23.12.1877: Die Brauerei des August Claudi am Rossmarkt Nr. 27 ist mit einer Jahresbielerproduktion von 10.302 Hektoliter zur fünfzehntgrößten Brauerei in OÖ aufgestiegen.
- 20.9.1880: Die Abrechnung des Volksfestes ergibt ein Defizit von 1383 Gulden.
- 15.4.1895: Die letzten vier Nachtwächter werden entlassen, nachdem zwei Tage vorher, am Karsamstag, den 13. April, die neu errichtete Sicherheitswache den Dienst aufgenommen hat.
- März, 1900: Der Maschinenfabrikant Johann Georg Hartwagner kauft ein Automobil, er ist damit der erste Autobesitzer der Stadt.
- 1.2.1902: Einführung der fakultativen Feuerbestattung.
- 6.8.1914: Für Kinder von Kriegsteilnehmern wird eine kostenlose Ausspeisung in der Kinderbewahranstalt eingeführt.
- März 1916: „Die k.k. BH verbietet das Färben von Eiern in der Osterzeit, damit genügend für den täglichen Gebrauch zur Verfügung stehen.“
- 16.8.1918: Der Gemeinderat beschließt den Verkauf des städtischen Gasthauses bei Bad Ried.
- 7.3.1923: Das E-Werk übergibt der Stadtgemeinde 5 Millionen Kronen zum Ankauf einer Schreibmaschine.
- Februar, 1929: Ried ist die kostengünstigste Stadt Österreichs, sie hat 88,25 Indexpunkte, teuerste Stadt ist Graz mit 111,06.
- 2.7.1931: Erster tödlicher Autounfall in Ried. ... Die Rieder Volkszeitung betrachtet diesen Verkehrsunfall allerdings schon als den zweiten tödlichen in Ried.
- 12.3.1938: Am Weg nach Linz und Wien fährt Adolf Hitler um 17.30 Uhr durch Ried.
- 31.8.1939: Abbruch des Volksfestes wegen des Kriegsbeginns gegen Polen.
- 13.6.1941: An drei Tagen der Woche darf von 16 Uhr bis zur örtlich festgelegten Polizeistunde wieder getanzt werden. Tango und Jazzmusik gelten als entartet und bleiben verboten.
- 20.2.1943: Der Verbrauch von Strom und Gas muss in den privaten Haushalten um zehn bis zwanzig Prozent eingeschränkt werden.
- 10.10.1944: Ernestine Grüner stirbt im KZ Auschwitz. Sie arbeitete bei der Modistin Dachauer am Rossmarkt, war eine Cousine von Charlotte Tailt und wurde mit ihrer einhalbjährigen Tochter Judis getötet, weil sie Jüdin war.

- 31.5.1945: Die Amerikaner räumen das Kloster St. Anna.
- 7.10.1945: Beginn der Fußballmeisterschaft im Innviertel. Die SV Ried feiert gegen SV Thomasroith ein wahres Schützenfest (14:2).
- 10.12.1945: Die Rieder Tauschzentrale wird eröffnet. Schuhe und Bekleidung sind das Hauptgeschäft.
- 1946: Laut Meldeamt hat die Stadt 12.111 Einwohner. Davon sind 7564 Einheimische; 574 österreichische Flüchtlinge; 1006 Volksdeutsche; 2967 Ausländer und Staatenlose.
- 1. und 8.5.1955: Jeweils vier Trabrennen finden an diesen beiden Tagen auf der Rennbahn am Volksfestplatz statt.
- 1.7.1966: In Österreich werden Postleitzahlen eingeführt und Ried bekommt die Zahl 4910 zugeteilt.
- Dezember 1978: Beim Wettbewerb um die beste österreichische Butter geht im Jahr 1978 die Rieder Molkerei als Siegerin hervor.
- Oktober 1981: Pornojäger Martin Humer zeigt die Rieder Buchbinderei Ammering an, weil sie für einen deutschen Verlag Bücher bindet, die alte französische erotische Stiche enthalten. Die Staatsanwaltschaft Ried verfolgt jedoch die Anzeige nicht weiter.
- 1982: Das erste Chinarestaurant in Ried eröffnet am Hauptplatz.
- 1.5.1984: Der Maibaum wird zum Schneebaum – für einige Stunden kehrt der Winter wieder.
- März 1989: Einbrüche sind in Ried so häufig, dass sich die Einbrecher schon in die Quere kommen: Ein Hilfsarbeiter schlug am 25.1. das Fenster eines Würstelstandes ein und erbeutete nur 3 Schilling, weil kurz zuvor schon ein anderer das Bargeld geraubt hatte.
- 1.3.1997: Der erste Skater-Contest geht über die Rampe. Ried ist auf dem Weg, ein Mekka für Skater zu werden.
- Dezember 1999: Aus Angst vor Krawallen wird die Silvesterfeier am Hauptplatz abgesagt. Damit zieht man die Konsequenz aus der letzten Silvesterparty, die nach Mitternacht arg ausgeartet ist.

An dieser Stelle endet die kurze Wiedergabe von Auszügen aus der umfassenden neuen Chronik der Stadt Ried, von der wir hoffen, dass sie von vielen Menschen gekauft und gelesen wird.

Herzlichen Glückwunsch dem gesamten Team zum gelungenen Werk!

Wolfgang Pirker

Chronik der Stadt Ried – ab 1857

Herausgeber: Stadtgemeinde Ried i.l.
 Gesamtherstellung:
 Moserbauer Druck & Verlag
 AutorInnen: Sieglinde Baumgartner, Franz Buchinger, Peter Fußl, Siegbert Fröhler, Gottfried Gansinger, Dieter Hertlein, Josef Mader, Gertraud Manner, Wolfgang Marschall, Franz Raminger, Kurt Raminger
 Redaktionelle Mitarbeit:
 Andrea Geiblinger, Annemarie Fetz
 Titelgestaltung: Günther Frohmann
 ISBN-978-3-902121-88-2

Plus & Minus

Es gefällt uns nicht, ...

... dass am Kreisverkehr bewegte Leuchtreklamen als ‚nicht ablenkend‘ empfunden werden (laut Erkenntnis des OGH in ähnlichen Fällen). Gleichzeitig gilt der Kreisverkehr seit einigen Jahren als ‚Unfallhäufungsstelle‘.

... dass die Mobilkom in der Haagerstraße einen Mobilfunksender aufstellen möchte, dessen eine Hauptsenderichtung direkt auf die Privat-HS der Franziskanerinnen zeigt. Dagegen läuft derzeit eine Unterschriftenaktion.



... dass im Bereich des Bahndammes beim Freibad ein rücksichtsloser Kahlschlag durchgeführt wurde. Dieser ist besonders für die AnrainerInnen am Schönauerweg eine Zumutung.



Es gefällt uns, ...

... dass die Rieder Stadtkapelle unter ihrer neuen Kapellmeisterin Mag.^a Ingrid Gramberger ganz stark auf den ‚eigenen‘ Nachwuchs setzt. Und sie kann stolz auf ihn sein.

... dass die Veranstaltung zur 150-Jahr-Feier so abwechslungsreich und interessant durch die Mitarbeiterinnen der Kulturabteilung organisiert wurde.

... dass so viele RiederInnen an den ersten beiden Runden im Leitbildprozess mitgearbeitet haben. Viele gute Ideen konnten dort schon eingebracht werden. Und es wird das Bewusstsein dafür geschärft, dass dann am meisten erreicht werden kann, wenn gemeinsam an einem Strang gezogen wird. Im Frühjahr geht es mit den nächsten Runden weiter.

Kurzmeldungen

Service



Wussten Sie schon, dass Sie im Bauhof der Stadtgemeinde (in der Volksfeststraße) neben Grünschnitt auch tierische Abfälle, verdorbene Lebensmittel und tote Tiere bis 35 kg entsorgen können? Alles kann mit Verpackung eingeworfen werden, da daraus Industriebrennstoffe gemacht werden. Die Kühlbehälter befinden sich etwas versteckt in der Scheune des Wirtschaftshofes.



Bauhof - Feuerwehr

Waren Sie schon mal am neuen Bauhof neben der Kläranlage? - Nein? - Wir auch nicht. Wenn es nach der ÖVP Ried geht, soll dieser samt Feuerwehr dorthin übersiedeln. Kennen Sie dazu schon einen offiziellen Beschluss? - Nein? - Wir auch nicht. Details am Rande: Das Grundstück gehört gar nicht der Stadtgemeinde, sondern dem RHV - und es liegt in Auroldmünster!

Klimaschutz

Deutschland hat sich - und das ohne GRÜNE Regierungsbeteiligung! - zum Umweltmusterschüler aufgeschwungen. Dort hat mensch erkannt, dass sich nachhaltige Umweltpolitik vermarkten lässt. Auch im Wind- und Photovoltaikbereich sind uns ja die Deutschen mit ihren Förderbedingungen meilenweit voraus. Aber auch in unserer Nähe gibt es diesbezüglich vorbildliche Gemeinden, wie etwa St. Georgen bei Obernberg, Eberschwang, Antiesenhofen oder in letzter Zeit auch Taiskirchen. Dort überall gibt es ehrgeizige Energieziele, die sich die Kommunen gesteckt haben. In Ried müssen wir da noch warten, bis leere Worte mit praktischem Inhalt gefüllt werden. Leider fallen unsere Vorschläge hier auf wenig fruchtbaren Boden.

Kampf dem Verpackungsmüll

Wer kennt das Problem nicht? Da wird ausgepackt und ausgepackt und der Berg mit den Geschenkpapieren wächst und wächst. Manch schönes Stück wird aufgehoben, gebügelt oder in eine Geburtstagskarte eingebaut. Aber das meiste gehört entsorgt. Wie ist das jetzt korrekt zu trennen? Oft Papier, aber auch viel Plastik, vielleicht sogar Metall. Fast wäre ein eigener Berater notwendig!

Die öö. Bezirksabfallverbände haben jetzt eine Lösung: den öö. MehrwegGeschenksack. Hergestellt aus Mühlviertler Schafwollfilz wird er durch sozioökonomische Betriebe in OÖ produziert, ist individuell gestalt- und wieder verwendbar. Wenn Sie in Ihrem ASZ einen solchen Geschenksack kaufen, sparen Sie also nicht nur Verpackungsmüll sondern unterstützen auch soziale Anliegen in unserem Bundesland. Kosten 3,- pro Stück.

Dank

Wir bedanken uns herzlich bei den Bediensteten im Rathaus und den gemeindeeigenen Einrichtungen, die sich täglich bemühen, die Lebensqualität der Riederinnen und Rieder zu verbessern, vom Reinigungspersonal über die verschiedensten Abteilungen bis zum Amtsleiter. Wir anerkennen die oft unter schwierigen Bedingungen zu leistende Arbeit. Hut ab!

Ehrung

Am 22. November wurden im Ratssaal des Rathauses in feierlichem Rahmen Ehrenzeichen für verdiente Mandatäre der Stadtgemeinde verliehen. Neben Fritz Bodenhofer, Josef Fischerleitner, Mag. Josef Kaiser, RR August Ecker, Mag. Siegbert Fröhler und Mag. Helmut Strnad wurde auch GRÜNE-Urgestein Dr. Wolfgang Pirker für seine Arbeit ausgezeichnet. Er bedankte sich stellvertretend für alle Ausgezeichneten in bewegenden Worten für die Anerkennung. Wir gratulieren herzlich und sagen nur: Wolfgang, du hast es verdient!

